

Datenverarbeitung stützen. Ihr Einsatz erleichtert die editorische Kärnerarbeit heutzutage gegenüber früher namentlich bei der Textaufnahme und -aufbereitung sowie bei der Erstellung von Wortkonkordanzen und Indices¹⁹. Doch für das menschliche Auge beim Kollationieren, das editorische Ermessen und die Notwendigkeit zur Entscheidung bei der Konstituierung des kritischen Textes bietet die Maschine (noch) keinen Ersatz.

Angeichts des beträchtlichen zeitlichen und energiemäßigen Aufwandes und angesichts der immer deutlicher sich abzeichnenden Erkenntnis, daß trotz breiter Handschriftenbasis die Neueditionen der beiden Viten Ludwigs des Frommen zu inhaltlich nur unbedeutenden Veränderungen gegenüber dem Pertz'schen Text führen würden, entstand unwillkürlich das Bedürfnis, die zunächst ohne Gegenfrage als ehrenvollen Auftrag der Monumenta übernommene Arbeit zu legitimieren. Die gelegentlichen Fußnoten-Bemerkungen in der wissenschaftlichen Literatur über das Ungenügen der alten Ausgabe und über das dringende Desiderat einer Neuedition wurden mit Eifer notiert und gesammelt; daraus entstand ein stattliches Florilegium, das in Zeiten der Erschlaffung Trost und Zuspruch spendete.

In solchen Zeiten stellten sich auch etwa Überlegungen ein über das Verhältnis des Geschichtsschreibers zu seinem Herausgeber: Warum benötigt dieser für die Bearbeitung eines Werkes, das der karolingische Biograph mit leichter Feder binnen weniger Wochen geschaffen hatte,

19) Das in Tübingen entwickelte Editionsprogramm TUSTEP stand mir für die Neuedition der *Gesta Hludowici imperatoris* von Thegan und der *Vita Hludowici imperatoris* des Astronomus nicht zur Verfügung. Vorbereitende Wortkonkordanzen wurden 1983/84 mit Hilfe von Dr. Timothy Reuter, München, am Leibnitz-Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München erstellt. Die umfangreichen Texte der Edition selber, enthaltend nebst Einleitung auch eine Übersetzung mit Kommentar, erfaßte ich mit Hilfe des Textverarbeitungsprogramms Word auf dem PC. Für die Drucklegung konnten die Daten direkt in die Satzanlage übermittelt werden, was das Korrekturlesen wesentlich erleichtert; in maschinenlesbarer Form dienen sie auch als Grundlage für die Erstellung der Register. Unter den zahlreichen Veröffentlichungen der letzten Jahre über EDV-Anwendungen war für meine Zwecke vor allem von Nutzen: Historische Edition und Computer. Möglichkeiten und Probleme interdisziplinärer Textverarbeitung und Textbearbeitung, hg. von Anton Schwob, Karin Kranich-Hofbauer, Diethard Suntinger (1989), darin: Walter Koch, Eine Urkundenedition im Rahmen der Monumenta Germaniae Historica und ihre Anforderungen, S. 13–28; Reinhard Härtel, Mehr als ein Anfang: Das computererstellte Register, ebenda S. 67–84.